

Hinweis auf Enckenvoirt jedenfalls nicht auf Initiative Herzog Georgs von Sachsen oder des Bischofs von Meißen hinzugefügt worden sein.

Als Helmzier des Papstwappens begegnet wiederum die Tiara mit langen seitlichen Bändern als Helmdecken, während der in Renaissanceformen gestaltete polygone Schild vor die Petersschlüssel gesetzt ist. In der Ranke darunter findet sich ein Halbrundschild, in dem Enckenvoirts Familienwappen als Herzschild auf einem Kreuz liegt. Als „Helm“ dient hier ein Prälatenhut, dessen herabhängende Quasten (focchi) beiderseits zu je drei Enden auslaufen¹⁸⁴. Dieses Motiv hat Parallelen in zeitgenössischen Kollektivablässen von Kardinälen¹⁸⁵.

Anders als in den bisher behandelten Fällen sind die Wappen in der Benno-Urkunde nicht in der Initiale untergebracht, sondern im seitlichen Rankenwerk. Dieses wurde gemeinsam mit der Papstnamensinitiale, die darin einbezogen und stilistisch davon nicht zu trennen ist, gezeichnet. Allerdings vergaß man die Majuskel am Beginn der zweiten Zeile, so daß dem Initium der Anfangsbuchstabe fehlt. Die Ausstattung des Stückes mit den künstlerischen Elementen stammt somit nicht vom Urkundenschreiber, sondern wurde in einem zweiten Arbeitsschritt hinzugefügt. Dies geschah an der Kurie oder in deren direkten Umfeld, denn ohne vollständige Intitulatio hätte das Stück kaum expediert werden können.

Daß nicht allein das päpstliche Wappen, sondern auch das entsprechende Zeichen eines Kurialen zu sehen ist, der als Vermittler zwischen Papst und Antragstellern wirkte, stellt eine Parallele zu den illuminierten Kollektivablässen dieser Zeit dar, bei denen es zusätzlich zum Papstwappen spezielle Medaillons in der Bordüre gab, die die Wappen der Impetranten aufnehmen konnten¹⁸⁶. Funktional erinnert dies im übrigen an den übermalten Schild des Kardinals Le Jeune in der Griechenbulle Eugens IV.

184) Die Zahl der focchi stand damals nicht mit dem Rang des Besitzers in Verbindung, vgl. Bruno Bernard HEIM, *L'araldica nella chiesa cattolica. Origini, usi, legislazione* (2000) S. 69. Man kann den Hut also nicht mit der Kardinalserhebung Enckenvoirts am 10. September 1523 in Verbindung bringen und daraus auf den Expeditionszeitpunkt der Urkunde schließen.

185) Zahlreich rote Kardinalshüte mit focchi sind in der Bordüre eines solchen Beispiels untergebracht, vgl. Staatsarchiv Marburg, Urk. 45 (A II Schmalkalden, Augustinerkloster) 1498 Mai 10. Vgl. die Abb. bei Alexander SEIBOLD, *Bemalte vorreformatorische Ablassurkunden als Plakate*, in: *Visualisierte Kommunikation* (wie Anm. 53) S. 99-109, hier S. 107.

186) SEIBOLD, *Sammelindulgenzen* (wie Anm. 16) S. 82 und 84.